

---

# LAUT, BEDEUTUNG UND SPRACHGRUNDEINHEIT

JÓZEF WIERZCHOWSKI

In der Struktur der Sprache betont man Elemente, die als sogenannte Einheiten aufgefaßt werden. Diese Elemente werden nicht einheitlich in verschiedenen linguistischen Forschungsrichtungen betrachtet, im Zusammenhang mit zwei verschiedenen, extremen Forschungsrichtungen in der Linguistik werden sie meistens als Elemente der Form oder als Elemente des Inhalts dargestellt; wenigstens der Ausgangspunkt ist Form oder Bedeutung.

Produktiv scheint die Analyse der Sprachstruktur zu sein: diese versucht die Sprachgrundeinheit zu definieren, das heißt, daß sie die Form und Bedeutung einheitlich und gleichzeitig betrachtet. Eine so durchgeführte Analyse soll also als Ergänzung zur bekannten Analyse, die meistens von der Form zur Bedeutung, oder umgekehrt, von der Bedeutung zur Form ausgehend verwendet wird.

Ferdinand de Saussure postulierte das Wort als Grundeinheit der Sprache. Die Methode der einheitlichen und gleichzeitigen Auffassung von Form und Bedeutung stammt von Kruszewski und Baudouin de Courtenay und ist mit der Prager Schule eng verbunden. Die Methode des Kommutationstestes führt gleichzeitig zu Aufstellung des Phoneminventars und des Inventars der Wortformen natürlicher Sprachen. Diese Analyse berücksichtigt adäquat sowohl die Form als auch die Bedeutung. Obwohl sie die Form und Bedeutung adäquat berücksichtigt, bietet sie dennoch nicht eine linguistisch ausführliche Darstellung. Die so aufgefaßten Elemente der Struktur der Sprache, die Wortformen, die wir auch als Einheiten bezeichnen können, berücksichtigen die Bedeutung nur distinktiv; sie sind meistens aber polysemantisch. Polysemantische Elemente der Sprache können nicht als Grundeinheiten aufgefaßt werden. Die Grundeinheit der Sprache muß bezüglich der Bedeutung einheitlich sein. Wir sind demnach also gezwungen, polysemantische Wortformen in einzelnen Bedeutungen einzuteilen. Eine polysemantische Wortform enthält also mehrere phonemischhomophonische Wörter. Die Bedeutungen dieser Wörter müssen aber einheitlich aufgefaßt werden. Erst solche Elemente, die einheitliche Bedeutung haben, können als Grundeinheiten der Sprache angesehen werden.

Die Durchführung einer Teilung der Wortformen in Wörter (Grundeinheiten der Sprache) sollte die Aufgabe der Semantik sein. Eine Semantik, die eine solche Durchführung erreichen könnte, muß also ihren Forschungsschwerpunkt von der Betrachtung

tung der Beziehungen zwischen Form und dem Bezeichneten auf die Relationen der bedeutenden Sprachformen verlagern. Demnach müssen wir also die ganze Fächerung der Wortform analysieren. Die Grundlage zur Durchführung der Einteilung von Wortformen in einzelne Bedeutungen, d. h. in einzelne Wörter, ist die Verschiedenheit in der Fächerung in Form und Bedeutung. Z. B. in der Wortform kritisch sind mindestens zwei verschiedene Wörter enthalten. Erstens: das Wort *kritisch* in der Relation zur *kritischen Lage*, zur *kritischen Temperatur*. Zweitens: das Wort *kritisch* in der Relation zur *kritischen Äußerung*, *kritisieren*, *Kritiker*. Das erste Wort *kritisch* befindet sich nur in der formalen Relation zu den Formen *Kritiker*, *Kritik*, *kritisieren*, *kritische Äußerung*. Die Beobachtung der ganzen Fächerung der Formen gibt uns eine Methode, welche die Durchführung der Teilung von Wortformen in Wörter ermöglicht. Diese Methode erlaubt uns den lexikalischen Vorrat einheitlich einzuteilen.

Die hier erwähnte Methode, die gleichzeitig und einheitlich Form und Inhalt berücksichtigt, ist für die Beschreibung der Struktur der Sprache von Bedeutung, d. h. für eine solche Beschreibung, in der das Problem der Bedeutung einen speziellen Wert hat. Sie führt auch zur ausführlicheren Berücksichtigung der Bedeutung bei der Beschreibung der Struktur der Sprache. Diese Methode gibt uns Forschungsmöglichkeiten nicht nur auf der Ebene der Semantik der Lexikologie und Morphologie, sondern auch in der Phonologie und Phonetik. Besonders fruchtbar ist sie bei Forschungen der Realisierung von Phonemen. Sie ermöglicht nicht nur die Beobachtung phonemischer Realisationen in bezug auf das Phoneminventar, die Nachbarschaft von Phonemen und die Wortformen, sondern auch die Beobachtung phonemischer Realisationen in bezug zur Bedeutung. Eine so durchgeführte Analyse erlaubt statistisch festzustellen, daß es in den Phonemrealisationen Verschiedenheiten gibt, die wir mit den Bedeutungen der Formen verbinden müssen. Diese Methode ist für die diachronische Analyse der Sprache bedeutungsvoll. Schwierigkeiten bei der Bestimmung sprachhistorischer Gesetze ergeben sich oft deshalb, weil wir als Ausgangspunkt der Forschung nicht Wörter, sondern polysemantische Elemente der Sprache — Wortformen — betrachtet haben.

## DISCUSSION

*Bergsveinsson:*

Der Vortragende betont den Unterschied zwischen „Wort“ und „Wortform“. Beispiel: „Kritisch“, 1. als Lage, Krankheit, 2. als Stellungnahme. Die Wortform ist hier polysemantisch. Das Wort als Grundeinheit darf es nicht sein, hat also entweder die erste oder zweite Bedeutung. Ich mache darauf aufmerksam, daß „Wort“ an sich in der Fachliteratur mehrdeutig ist, kann daher nicht als Grundeinheit gelten. Die Termini „Wort“ und „Wortform“ sind zu ungenau, um die betreffenden Begriffe in der empirischen Wissenschaft anzuwenden.